

L03660 Berta Zuckerkandl an  
Arthur Schnitzler, 25. 2. 1917

Herrn Dr. Artur Schnitzler  
XVIII. Sternwartestrasse 71.  
Wien  
Österreich.

25. F. 1917.

5

Verehrter Freund! Nur ein Kartengruss – weil dieser sicherer ankommt. Hier über  
Erwarten interessantes Leben. Anregungen künstlerischer u menschlicher Art.  
Viele Beziehungen angeknüpft. Von unserer österreichisch-ungarischen Gesandt-  
schaft ausserordentlich aufgenommen worden. Vorläufig bleibe ich hier. Es ist aber  
10 möglich dass ich wenn das Wetter so herrlich schön u warm bleibt für einige  
Zeit an den Genfer See gehe. Gestern fuhr ich nur auf ein paar Stunden nach  
Ouchy ein Sonnenbad nehmen. Aber bestimmt weiss ich noch nichts. Über die  
Lösung Ihres neuen Drama's habe ich nachgedacht. Ich fürchte Sie müssen auf  
den raschen Schluss verzichten und ein Jahr zwischen den dritten u den letzten  
15 Akt noch verstreichen lassen. Aber selbstverständlich werden Sie als Meister dies  
besser wissen.  
Olga u Ihnen herzlich,

B. Z.

✦ Versand durch Berta Zuckerkandl am 25. 2. 1917 in Bern  
Erhalt durch Arthur Schnitzler am [3. 3. 1917?] in Wien

☉ CUL, Schnitzler, B 118.

Postkarte, 877 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, lateinische Kurrent

Versand: 1) Kleber »Express« 2) Stempel: »Bern [Bri]efaufgabe, 25. II. 17, 7«. 3) Stem-  
pel: »Feldkirch, Zensiert K. u. k. Zensur 9«. 4) Stempel: »18/1 Wien 110, 3. III. 17, VII«. 5) Stempel: »18/1 Wien 111, 3. III. 17, VIII«.

Ordnung: Diese Karte findet sich im Nachlass Schnitzlers unter den Korrespondenz-  
stücken von Stefan Zweig.

6 Hier] Zweig schrieb am 18. 2. 1917 an Romain Rolland: »Eine liebe Freundin von mir,  
Frau Berta Zuckerkandl, die Witwe des berühmten Anatomen, eine der vollendetsten,  
gütigsten Frauen, die ich kenne, ist jetzt in der Schweiz zur Erholung. Vielleicht bege-  
gen Sie ihr, sie wird mit Oskar Fried sein und auch in Genf. Ich würde glücklich sein,  
lernten Sie sie kennen: sie ist voll Hingebung für alle großen Dinge und eine Kennerin  
der Kunst wie wenige: übrigens eine Freundin Rodins und Carrières, der sie gemalt  
hat.« Romain Rolland, Stefan Zweig: *Von Welt zu Welt. Briefe einer Freundschaft 1914–*  
*1918*. Mit einem Begleitwort von Peter Handke. Aus dem Französischen von Eva und  
Gerhard Schwewe (Briefe Rollands) und Christel Gersch (Briefe Zweigs). Berlin: *Auf-*  
*bau Verlag* 2014. Schnitzler traf Zuckerkandl am Tag ihrer Abreise (15.2.1917) und  
zwei Monate später kurz nach ihrer Heimkehr und notierte im *Tagebuch* Diverses aus  
ihren Berichten, vgl. A.S.: *Tagebuch*, 26.4.1917.

14–15 dritten ... Akt] In der publizierten Fassung von *Fink und Fliederbusch* gibt es nur drei  
Akte, die ohne größeren Zeitsprung auskommen.

## Index der erwähnten Entitäten

**Bern**, *Hauptstadt*, 1<sup>K</sup>

CARRIÈRE, EUGÈNE (16. 1. 1849 Gournay-sur-Marne – 27. 3. 1906 Paris), *Maler, Lithograf*, 1

**Feldkirch**, *Hauptstadt*, 1<sup>K</sup>

FRIED, OSCAR (1. 8. 1871 Berlin – 5. 7. 1941 Moskau), *Komponist, Dirigent, Arrangeur*, 1

**Genf**, 1

**Genfer See**, *See*, 1

k.u.k. Österreichisch-ungarische Gesandtschaft in der Schweiz, 1

**Ouchy**, 1

RODIN, AUGUSTE (12. 11. 1840 Paris – 17. 11. 1917 Meudon), *Bildbauer*, 1

ROLLAND, ROMAIN (29. 1. 1866 Clamecy – 30. 12. 1944 Vézelay), *Schriftsteller*, 1<sup>K</sup>

SCHNITZLER, ARTHUR (15. 5. 1862 Wien – 21. 10. 1931 ebd.), *Schriftsteller, Mediziner*

– *Fink und Fliederbusch. Komödie in drei Akten*, 1<sup>K</sup>, 1

– *Tagebuch*, 1<sup>K</sup>

SCHNITZLER, OLGA (17. 1. 1882 Wien – 13. 1. 1970 Lugano), *Schauspielerin, Sängerin*, 1

**Schweiz**, 1

**Wien**

**XVIII., Währing**

**Sternwartestraße 71**, *Wohngebäude*, 1

**Wien**, *Verwaltungsgebiet*, 1

**XVIII., Währing**, *Verwaltungsgebiet*, 1<sup>K</sup>

ZUCKERKANDL, BERTA (13. 4. 1864 Wien – 16. 10. 1945 Paris), *Schriftstellerin, Journalistin, Übersetzerin*, 1, 1<sup>K</sup>

ZUCKERKANDL, EMIL (1. 9. 1849 Győr – 28. 5. 1910 Wien), *Anatom*, 1

ZWEIG, STEFAN (28. 11. 1881 Wien – 23. 2. 1942 Petrópolis), *Schriftsteller*, 1<sup>K</sup>

**Österreich**, 1

QUELLE: Berta Zuckerkandl an Arthur Schnitzler, 25. 2. 1917. Herausgegeben von Selma Jahnke und Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03660.html> (Stand 14. Februar 2026)